

Ad fontes! Ein kostbares ökumenisches Netz in einer zerrissenen Welt

Bericht von der Tagung des Zentralausschusses des ÖRK, Juni 2018

Vom 15. bis 21. Juni 2018 tagte in Genf der Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) unter dem Thema „Gemeinsam gehen, Gerechtigkeit und Frieden dienen“. Es fanden Plenarsitzungen zu den Themen Einheit, ökumenische Diakonie, lebendige Gemeinschaft und dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens statt.¹ Der ÖRK wird mit dem Pilgerweg im Jahr 2019 einen regionalen Fokus auf Asien legen, sich thematisch verstärkt mit Rassismus auseinandersetzen und Besuche von ökumenischen Pilgerteams ermöglichen, um die Solidarität untereinander zu fördern.

Die Besonderheit dieser Tagung lag darin, dass grundsätzlich nach dem Sinn und Ziel der Arbeit des ÖRK gefragt wurde: Es waren Tage der kritischen Rückschau auf die Arbeit des Weltkirchenrates in der Vergangenheit und seinem Status quo. 70 Jahre nach der Gründung ist die gesellschaftspolitische Gegenwart geprägt durch Nationalismus, Populismus und Protektionismus; sie ruft nach internationaler Verständigung. Familientrennungen an der Grenze zu den USA und Menschenrechtsverletzungen auf dem Mittelmeer fordern eine internationale Solidarität der Kirchen. Diese kann durch das Netz ökumenischer Kontakte gestärkt werden. Wiederholt zeigte sich, dass der vor 70 Jahren gegründete Ökumenische Rat der Kirchen heute wichtiger denn je ist.

Auch die Vorsitzende des Zentralausschusses, Dr. Agnes Abuom, betonte die gegenwärtige Bedeutung des ÖRK: „Wir erleben weltweit polarisierende Entwicklungen, eine sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich, Klimaungerechtigkeit, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus, Gewalt und Geschlechterungleichheit, um nur einige der beunruhigendsten Trends zu nennen. [...] Es ist deshalb die Aufgabe

¹ Der Zentralausschuss gab bei der Tagung in Genf mehrere öffentliche Erklärungen zu Themen ab, die die weltweite Gemeinschaft betreffen. Diese und weitere Informationen zum Zentralausschuss können hier nachgelesen werden: www.oikoumene.org/de/press-centre/news/wcc-shares-overview-of-june-central-committee-meeting (aufgerufen am 15.08.2018).

der Kirchen und der Zivilgesellschaft, gemeinsam demokratische Strukturen zu stärken, wie dies von den Gründungsmitgliedern des ÖRK im Jahre 1948 vorgesehen war.“²

Auch der Generalsekretär, Dr. Olav Fykse Tveit, nahm das Jubiläum zum Anlass, um sich auf den Ursprung und das Fundament der ökumenischen Arbeit zu besinnen: „Ich bin von mehreren Journalistinnen und Journalisten gefragt worden, was Zweck und Ergebnis der Arbeit des ÖRK seien. [...] Ich antwortete: ‚Einheit, Gerechtigkeit und Frieden. Und wie diese drei in der Kirche und in der Welt insgesamt miteinander zusammenhängen.‘ Und wie hängen sie miteinander zusammen? Ich habe keine bessere Art gefunden, das zu beschreiben, was uns motiviert hat; keine bedeutsamere Perspektive als den ÖRK als einzigartiges Instrument für die ‚Ökumenische Bewegung der Liebe‘ zu bezeichnen.“ In seinem Rückblick verdeutlichte er eindrucklich den Zusammenhang der kirchlichen Einheit und der Weltverantwortung: „Von den frühen Initiativen lange vor 1948 bis heute ist immer klar gewesen, dass das Streben nach der Einheit der Kirche einem größeren Zweck diene: dem Zusammenleben als Schöpfung Gottes – als eine Menschheit. Die Liebe zwischen den Kirchen sollte dem Leben und Frieden in der Welt dienen. Nach 70 Jahren sind wir auf unserem Weg an einem Punkt angekommen, an dem wir uns nicht scheuen sollten zu sagen, dass wir viel darüber gelernt haben, wie Versöhnung geschehen kann, wie Einheit, Gerechtigkeit und Frieden etabliert werden können. Das muss ein Erbe sein, das wir untereinander und mit anderen, die es heute brauchen, teilen. Wir haben genug gelernt, um zu begreifen, dass wir nicht aufhören dürfen. Die Mission ist noch nicht erfüllt.“³ Die Einheit der Kirchen als Zeichen der Einheit der Menschheit – das möge zwar unrealistisch erscheinen, betonte Fykse Tveit. Gleichzeitig entspreche es dem biblischen Auftrag und sei eine notwendige Bewegung gegen den verbreiteten Egoismus und Nationalismus.⁴ Die Präsenz von Christin-

² Die Ansprache der Vorsitzenden Agnes Abuom „Gemeinsam auf einem Weg im Dienste von Gerechtigkeit und Frieden“ siehe: www.oikoumene.org/de/resources/documents/central-committee/geneva-2018/moderators-address-walking-and-serving-together-for-peace-and-justice?set_language=de (aufgerufen am 15.08.2018).

³ Der Bericht des Generalsekretärs „Die Ökumenische Bewegung der Liebe“ siehe: www.oikoumene.org/de/resources/documents/central-committee/geneva-2018/report-of-the-general-secretary-the-ecumenical-movement-of-love?set_language=de (aufgerufen am 15.08.2018).

⁴ Vgl. Die Kirche. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision. Eine Studie der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), Gütersloh 2014, 34: „Als eine von Gott gegründete Gemeinschaft gehört die Kirche Gott und existiert“.

nen und Christen aus Nord- und Südkorea während der Tagung und ihr Einsatz für Frieden auf der koreanischen Halbinsel zeigen, dass die jahrzehntelange ökumenische Arbeit – oftmals belächelt – Früchte trägt.⁵

Der Bezug zur Gründung des ÖRK zog sich durch alle Diskussionen – und wurde natürlich auch gefeiert. In der Kathedrale St. Pierre, inmitten der Genfer Altstadt, fand ein ökumenischer Gottesdienst statt. Die Predigt hielt der ökumenische Patriarch Bartholomäus. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete der Besuch von Papst Franziskus. In seiner Predigt in der Kapelle des Ökumenischen Zentrums betonte er, dass die ökumenische Bewegung „durch die Gnade des Heiligen Geistes“ erweckt wurde und dem Willen Jesu entsprechend voranschreiten werde. Er sprach sich dafür aus, nicht bei den Trennungen stehenzubleiben, sondern sich für die Einheit der Kirchen und der Menschheit einzusetzen, denn: „Der Herr bitte uns um Einheit; die Welt, zerrissen von zu vielen Spaltungen, die vor allem die Schwächsten treffen, ruft nach Einheit.“⁶ Papst Franziskus bezeichnete sich als „Pilger auf der Suche nach Einheit und Frieden“. Ein Pilger, der auf viele Pilgerinnen und Pilger im Zentrallausschuss traf, die sich auf dem „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ befinden.

Eine große Station auf dem Pilgerweg wird die nächste Vollversammlung im September 2021 sein. Der Zentrallausschuss nahm die Einladung der Evangelischen Kirche in Deutschland an und entschied sich für Karlsruhe als gastgebende Stadt. Aus dem globalen Süden klang in den Diskussionen über die 11. Vollversammlung immer wieder an, dass Deutschland die ökumenische Bewegung brauche. Das Netz ökumenischer Kontakte wird durch die Vollversammlung in Karlsruhe weiter geknüpft werden und kann den Kirchen in Deutschland zum Lebenselixier werden.

Elisabeth Krause-Vilmar

(Dr. des. Elisabeth Krause-Vilmar ist Pfarrerin in Bad Vilbel und Mitglied im ÖRK-Zentrallausschuss.)

tiert nicht für sich selbst. Sie ist ihrem ganzen Wesen nach missionarisch, dazu berufen und gesandt, mit ihrem eigenen Leben Zeugnis abzulegen für jene Gemeinschaft, die Gott für die ganze Menschheit und für die gesamte Schöpfung in seinem Reich vorgesehen hat.“

⁵ Die Erklärung „Fortschritt in Richtung Frieden in Korea“ siehe: www.oikoumene.org/de/press-centre/en/resources/documents/central-committee/geneva-2018/progress-for-peace-on-the-korean-peninsula (aufgerufen am 15.08.2018).

⁶ Die Predigt von Papst Franziskus im Ökumenischen Gebet im Ökumenischen Zentrum in Genf siehe: www.oikoumene.org/de/resources/documents/other-meetings/papal-visit/homily-of-the-pope-francis-during-the-ecumenical-prayer-at-the-wcc?set_language=de (aufgerufen am 15.08.2018); Abdruck auch in diesem Heft S. 549 ff.